

Zusammenarbeit verbessern

ALIPS für neue Wege in der Patientenpflege

Luxemburg. Die „Association luxembourgeoise des infirmiers psychiatriques“ (ALIPS) hat auf den Wunsch einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen den Patienten, ihren Familien und den Berufstätigen der Psychiatrie mit einem spannenden Fortbildungsprogramm reagiert.

Die Selbsthilfegruppe „panik.lu“, die von Betroffenen gegründet wurde, stellte ihr Angebot für Aufklärung und Unterstützung, anhand konkreter Übungen im Umgang mit Ängsten und Panikattacken im Alltag vor. Vorge stellt wurden auch die Angebote und die Arbeit der „Patientenvertretung“ und der AFPL. So wurde über die Belastung der Familien berichtet, die durch mangelnde Transparenz und Mitsprache bei den Therapien und Behandlungen entstehen kann.

Des Weiteren wurden die Konsequenzen von langen Wartezeiten auf therapeutisch betreute Arbeitsplätze für die Patienten verdeutlicht. Die innovative Idee der Einführung einer Dokumentierung der Neuroleptika-Behandlung, die der Betroffene immer mit sich tragen könnte, wurde von einer angehörigen Mutter eines Patienten geäußert.

Auch ein Vortrag über die neuesten Erkenntnisse zu den Auswirkungen und Behandlungsmethoden der digitalen Bildschirmmediensucht wurde gehalten. Hervorgehoben wurde, dass bei dieser Suchtform keine totale Abstinenz angestrebt werden kann. Drei Fachkrankenpflegerinnen für Psychiatrie hielten Vorträge zu pflegespezifischen Themen wie das professionelle Deeskalationsmanagement und die Anwendung von Humor in der Fachpflege für Psychiatrie. Die neue Rolle der teilweise recht gut informierten Patienten und ihrer engagierten Familien hat zu einem Umdenken zugunsten einer zunehmend partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Psychiatriepersonal geführt. Diese neue Perspektive sei richtungweisend für die Weiterentwicklung des Berufes der Fachkrankenpflege für Psychiatrie.

Schon alleine die Tatsache, dass Vereinigungen von Angehörigen konkrete und fortschrittliche Ideen für die Verbesserung der Pflege äußern würden, und die anwesenden Teilnehmer sich für diese neuen Ideen interessieren würden, sei vielversprechend.

Danielle Jung via mywort.lu



Die „Association luxembourgeoise des infirmiers psychiatriques“ will eine engere Kooperation mit Patienten und ihren Familien.